

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

René DESCARTES

Meditationes de prima philosophia

EDITIONEN

- 10-2** ***Meditationes de prima philosophia*** : Lateinisch - Deutsch / René Descartes. Übers. und hrsg. von Christian Wohlers. - Hamburg : Meiner, 2008. - LVII, 214 S. ; 19 cm. - (Philosophische Bibliothek ; 597). - ISBN 978-3-7873-1887-2 : EUR 14.80 **[#0838]**
- 10-2** ***Meditationen*** / René Descartes. Übers. und hrsg. von Christian Wohlers. - Hamburg : Meiner, 2009. - 112 S. ; 19 cm. - (Philosophische Bibliothek ; 596). - Einheitssacht.: Meditationes de prima philosophia <dt.>. - ISBN 978-3-7873-1886-5 : EUR 8.95 **[#0839]**
- 10-2** ***Meditationen*** : mit sämtlichen Einwänden und Erwidern / René Descartes. Übers. und hrsg. von Christian Wohlers. - Hamburg : Meiner, 2009. - LXIII, 588 S. ; 20 cm. - (Philosophische Bibliothek ; 598). - Einheitssacht.: Meditationes de prima philosophia <dt.>. - ISBN 978-3-7873-1888-9 : EUR 68.00 **[#0840]**

Der Klappentext der schönen Ausgabe des Meiner-Verlages, in der Descartes' epochemachender Text über die Erste Philosophie samt aller Einwände und Erwidern in neuer Übersetzung vorgelegt wird, spielt auf hübsche Weise mit dem zentralen Motiv, das oft mit der Philosophie Descartes' verbunden wird, nämlich mit dem Zweifel. Einerseits habe Descartes in den vorliegenden Meditationen das methodischen Zweifel ersonnen; andererseits wird behauptet: „Solange es Philosophie gibt, wird niemand an der epochemachenden Leistung René Descartes' zweifeln (...).“ Obwohl also Descartes der Vater des modernen, methodischen Zweifels ist, soll an seiner philosophiegeschichtlichen Rolle kein Zweifel möglich sein. Und so ist es auch, denn tatsächlich kommt niemand, der sich mit der Philosophie der Neuzeit, mit der Aufklärung und ihren Folgen beschäftigt, darum herum, Descartes zu studieren. Descartes spielte nicht nur in der Zeit der Aufklärung eine große Rolle, so auch in Deutschland,¹ sondern ist auch nach wie

¹ ***Descartes und Deutschland*** = Descartes et l'Allemagne / Jean Ferrari ... (éds.). - Hildesheim [u.a.] : Olms, 2009. - 394 S. ; 24 cm. - (Europaea memoria : Reihe 1, Studien ; 71). - ISBN 978-3-487-14237-1 : EUR 49.80 [#0895]. - Rez. In **IFB 10-1**:

vor ein wichtiger Referenzpunkt für ein angemessenes Verständnis der aufklärerischen Natur- und Menschenauffassung.²

Die neue Übersetzung von Christian Wohlers liest sich im allgemeinen flüssig und eingängig, wählt aber manchmal das falsche Stilregister, wie ein Vergleich mit der lateinischen Version zeigt. So heißt es gleich zu Beginn der ersten Meditation, Descartes "habe alle Termine abgesagt". Dies erscheint jedoch als eine unnötig aktualisierende Übersetzung des lateinischen "securum mihi otium procuravi" (S. 17 - 18), weil so der durch seine Assoziationen irreführende Eindruck entsteht, Descartes sei ein moderner Geschäftsmann gewesen, der sich mit Mühe Termine freihalten muß. Es scheint auch bedauerlich, daß in der Übersetzung dieser Stelle der Begriff der Muße verschwindet – „Termine absagen“ ist nur eine negative Bestimmung, während „Muße verschaffen“ auf etwas Positiveres geht, das zudem in einer langen Tradition steht. Ebenfalls ist zweifelhaft, ob einen Satz vorher das "consumerem" mit "verplempern" auf derselben Stilebene liegt; der umgangssprachliche Ausdruck erscheint hier etwas übertrieben. Grammatisch falsch ist außerdem die Verwendung von "Autoren" als Akkusativform; es muß statt dessen lediglich heißen "den Autor" (Ausgabe 2009; S. 205); vgl. auch "des Autors" statt "des Autoren" (S. XXVIII). Gelegentlich treten falsche Silbentrennungen auf, so S. 265 "Luftsch-lössern". Vielleicht läßt sich an Stellen wie diesen die Übersetzung ja in hoffentlich bald notwendig werdenden späteren Auflagen nachbessern.

Sehr positiv ist nach Auffassung des Rezensenten zu bewerten, daß der Übersetzer sich bemüht hat, die von Descartes verwendeten Begriffe möglichst einheitlich zu übersetzen. Einerseits sollte das tätige Element an Begriffen des Unterscheidens herausgestellt werden (S. XLVIII), andererseits aber auch kein gesteigerter Wert auf den Schönklang der Übersetzung gelegt werden, denn bei einem philosophischen Text handele es sich vor allem um ein begriffliches System. Es geht dem Übersetzer um terminologische Transparenz, ein wichtiges Element vor allem philosophischer Übersetzungen, so daß etwa die deutschen Begriffe "Seele", "Gemüt" und "Geist" jeweils konsistent die lateinischen "anima", "animus" und "mens" wiedergeben (S. XLIX). Zu loben ist das Bestreben des Übersetzers, wirkliche oder vermeintliche Befremdlichkeiten nicht zu glätten, um es so dem Urteil des Lesers zu überlassen, ob diese Befremdlichkeiten sprachlicher oder sachlicher Natur sind. Daher auch die durchgängige Übersetzung von "natura" als Natur; doch hat andererseits ein Begriff wie "ratio" keine eindeutige Übersetzbarkeit - gerade dieser Begriff tauche viel häufiger in der Bedeutung Grund oder Begründung auf als in der Bedeutung Vernunft (S. L).

Die Einleitungen der beiden Bände sind weitgehend identisch, bis auf fünf bis sechs Seiten in der umfangreicheren Ausgabe mit den Einwänden und

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz311543340rez-1.pdf>

² Vgl. **Theatrum philosophicum** : Descartes und die Rolle ästhetischer Formen in der Wissenschaft / Claus Zittel. - Berlin : Akademie-Verlag, 2009. - 431 S. : Ill. ; 25 cm. - (Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel ; 22). - Zugl.: Frankfurt (Main), Univ., Habil.-Schr., 2009. - ISBN 978-3-05-004050-9 : EUR 69.80 [#0741]. - Rez. in **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz26254167Xrez-1.pdf>

Erwiderungen. Auch die bibliographischen Angaben in den beiden Bänden sind identisch. Auf den zusätzlichen Seiten finden sich einige Ausführungen zu den Einwänden und zur vor allem politischen Notwendigkeit für Descartes, sich nach allen möglichen Seiten abzusichern, sowohl gegen die Feinde "sowohl auf der fundamentalistisch-protestantischen als auch der katholisch-jesuitischen Seite" (S. XXVI). Die Einwände gegen seine Schrift, die Descartes z.T. durch Mersenne vermittelt, versammelte, stammten u.a. von Antoine Arnauld, Thomas Hobbes und Pierre Gassendi (dem wohl bedeutendsten zeitgenössischen Widersacher Descartes', dessen Einwände Descartes nicht wirklich auf befriedigende Weise abwehren konnte, was bis zu Bayle und Voltaire philosophiegeschichtliche Folgen haben sollte). So unterschiedlich die Einwände an Gewicht und Bedeutung sowie argumentativer Durchdringung der Cartesischen Position sind, so bietet doch Descartes' Schrift, die allein nur etwa 100 Seiten umfaßt, mit den sämtlichen Einwänden und Erwiderungen ein schönes Panorama der philosophischen Diskussion in der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts, die etwas stark Dialogisches hat. Eben dies führt beim Leser zu einem stärkeren Bewußtsein der Kontexte, in denen sich Descartes' Philosophieren abspielte und ist darüber hinaus Zeugnis einer lebhaften Diskussionskultur. Dankenswerterweise wurde die Ausgabe mit den Einwänden und Erwiderungen ergänzt durch eine analytische Synopsis (S. 541 - 568, die für die schnelle Orientierung in den Texten sehr hilfreich ist, denn sie erfaßt sowohl die **Meditationes** selbst als auch die Diskussion darüber (die lateinisch-deutsche Ausgabe enthält nur die Synopsis der eigentlichen **Meditationen**). Ein Sachkommentar oder Anmerkungen zum Text wird in der Ausgabe (wohl aus Raumgründen) verzichtet (S. LIV). Ein Sachregister, das sich wegen des beschränkten Raumes nur auf zentrale Begriffe stützt, ist alphabetisch nach den deutschen Begriffen geordnet (lateinische Begriffe in Klammern) und verweist auf die entsprechenden Textstellen. Es ist in der Ausgabe mit den Einwänden umfangreicher; dafür fehlt hier aber das in der lateinisch-deutschen Ausgabe enthaltene Glossar, das dort die Benutzung der lateinischen Textversion unterstützt.

Mit der Neuauflage bzw. Neuübersetzung der zentralen Descartes-Schrift durch Christian Wohlers ist ein vorzügliches Arbeitsmittel vorgelegt worden, das man noch oft zur Hand nehmen wird und in das in der einen oder anderen Form – die verschiedenen Ausgaben³ bieten für unterschiedliche Bedürfnisse auf jeden Fall das Richtige – in die Bücherregale der Philosophiestudenten gehört. Im Zweifelsfall wird man, bei starkem Interesse an Descartes und seiner Stellung in der Philosophie der Neuzeit, die beiden umfangreichen Bände anschaffen - den einen, um den lateinischen Originaltext konsultieren zu können, den anderen, um das Drama der philosophischen Auseinandersetzung mit Descartes' Thesen und den daraus folgenden Präzisierungen nachvollziehen zu können.

³ Die kleine einsprachige, die nur den deutschen Text enthält, ist schlank und handlich – und erfrischt durch das neue gelungene Grün der **Philosophischen Bibliothek** des Meiner Verlages.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/ifb2/>